

SCHULPROGRAMM DER REINFELDER-SCHULE

Leitbild

Die Reinfelder-Schule ist eine Grund- und Oberschule für schwerhörige Kinder, die einen besonderen Unterricht in Schwerhörigenklassen benötigen, sowie eine Grundschule für Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen, die nach den Prinzipien der Lehre Maria Montessoris jahrgangsübergreifend lernen möchten.

Die Zusammenarbeit zwischen den Schwerhörigen- und Montessori-Klassen und die Gestaltung eines gemeinsamen Schullebens stellen ein besonderes Ziel dar.

Die Reinfelder-Schule ist ein in erster Linie für die Kinder pädagogisch gestalteter Lebensraum mit Platz für Kultur und Wissenschaft. Die Kinder sollen gerne kommen und gestärkt nach Hause gehen. Die Freude am Lernen und das Vertrauen in die eigenen Möglichkeiten stehen daher im Mittelpunkt.

Alle Kinder werden in ihrer Individualität mit ihren Stärken und Schwächen wahrgenommen und entsprechend gefördert. Selbständigkeit, Eigenverantwortlichkeit und die Bereitschaft zur Anstrengung wird gefördert.

Die Entwicklung der Sozialkompetenz wird auch durch vorgelebten Teamgeist entwickelt.

Das Schulleben wird durch Einbezug der Lebensumwelt in Form von Experten und Künstlern in Unterricht und Projekten bereichert.

Lehrer, Kinder, Eltern und Schulleitung gehen respektvoll und wertschätzend miteinander um. Auftretende Konflikte werden im gemeinsamen Gespräch gelöst. Ein gewaltfreier Umgang und die Wertschätzung des Privat- und Gemeineigentums sind die Grundlage unseres Handelns.

Jeder ist verantwortlich für das Gelingen des Schullebens.

Die Schulgremien und die Schulleitung gestalten ihre Arbeit für alle transparent. Sie unterstützen das Kollegium in seiner pädagogischen Arbeit und deren spezieller montessorischer Ausgestaltung.

Die Arbeit wird zu großen Teilen kooperativ und wo möglich im Team bewältigt.

INHALTSVERZEICHNIS

1. Schulspezifische Rahmenbedingungen	3
2. Organisatorische und pädagogische Schwerpunktsetzungen	5
2.1. Schulleitung	5
2.2. Rhythmisierung des Schultages	5
2.3. Integration	6
2.4. Montessori-Grundschulabteilung	6
2.4.1. Freiarbeit	7
2.4.2. Projekt- und Themenunterricht	7
2.4.3. Fachunterricht	7
2.4.4. Dokumentation der Lern- und Leistungsentwicklung	7
2.4.5. Elternschule	7
2.5. Schwerhörigen-Grundschulabteilung	8
2.6. Schwerhörigen-Oberschulabteilung	9
2.6.1. Förderung berufsrelevanter Basisqualifikationen	9
2.6.2. Verstärkung des Unterrichtsfachs Deutsch	9
2.6.3. Allgemeine unterrichtliche Arbeit	9
2.7. Schwerhörigenabteilung mit zusätzlichem Förderschwerpunkt Lernen	9
2.8. Konfliktlotsen	10
2.9. Religion und Lebenskunde	10
2.10. Reinfelder-Schülerladen-Verbund e.V.	10
3. Bestandsanalyse der Qualität	11
4. Entwicklungsvorhaben	12
4.1. für die gesamte Schule	12
4.2. für die Montessori-Abteilung	13
4.3. für die Schwerhörigen-Grundschulabteilung	13
4.4. für die Schwerhörigen-Oberschulabteilung	14
5. Ressourcen und Budgetplanung	14
 Impressum	 15

1. Schulspezifische Rahmenbedingungen

Die Reinfelder-Schule liegt in der Siedlung Eichkamp am Grunewald und wird zur Zeit von ca. 400 Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Abteilungen besucht. Bezogen auf die außerunterrichtliche Betreuung im Rahmen der Verlässlichen Halbtagsgrundschule und des Hortes kooperiert die Schule mit dem Reinfelder-Schülerladen-Verbund e.V..

Schule für Schwerhörige

Eine Abteilung der Reinfelder-Schule ist das Sonderpädagogische Förderzentrum für Schwerhörige mit einer Grundschule, einer Sekundarstufe I mit Hauptschulklassen sowie einer verbundenen Haupt- und Realschulklasse und einer Abteilung für Kinder mit den Förderschwerpunkten Hören und Lernen.

In diesem Teil der Schule sind ca. 80 Kinder, die aus ganz Berlin kommen. Bis zur 3. Klasse bringen Sammeltaxis die Kinder zur Schule, ab der 4. Klasse können die Kinder mit Schulbussen fahren.

Der größte Teil der Kinder ist hochgradig schwerhörig (leichtgradige Schwerhörigkeit 1,5%, mittelgradige Schwerhörigkeit 25,5%, hochgradige Schwerhörigkeit 73%). Neben ihrer Schwerhörigkeit hat ein Teil der Kinder zusätzliche Auffälligkeiten (24%). Der Anteil von Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache liegt bei 70%.

Der Hauptschulabschluss sowie der ‚Erweiterte Hauptschulabschluss‘ und der ‚Mittlere Schulabschluss‘ können erworben werden.

Das Erscheinungsbild der schwerhörigen Schülerinnen und Schüler ist geprägt durch Schüler

- mit Schallverarbeitungs-, Schallempfindungs- oder kombinierter Schwerhörigkeit,
- mit zusätzlichen Teilleistungsschwächen,
- mit Lernbehinderungen,
- für die der Sprachlernprozess und die Kommunikation aufgrund ihrer Zwei- oder Mehrsprachigkeit beeinträchtigt sind,
- mit zentralen Hörschädigungen,
- die aus der Integration kommen.

Ursachen dafür können sein

- eine späte Diagnose der Hörschädigung,
- eine fehlende Frühförderung,
- zusätzliche häusliche Problematik.

Das Lern- und Leistungsverhalten ist deshalb geprägt durch

- Schwierigkeiten im schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauch (Leseschwierigkeiten, Verständnisproblemen bei Texten, Aufgabenstellungen, Arbeitsanweisungen),
- verlangsamtes Arbeitstempo,
- Unsicherheit, Orientierungslosigkeit, Unselbstständigkeit,
- fehlende Strukturierungsmöglichkeit, geringe Abstraktionsfähigkeit,
- geringe oder verschüttete Motivation,
- Verhaltensprobleme.

Montessori-Grundschule

Eine weitere Abteilung der Reinfelder Schule ist seit 1992 eine zweizügige Grundschule ohne Einzugsbereich, die nach den Prinzipien der Montessori-Pädagogik arbeitet.

Es gibt ausschließlich Integrationsklassen mit in der Regel 24 Schülerinnen und Schülern, die jahrgangsübergreifend organisiert sind (1/2/3 und 4/5/6).

Ambulanzbereich

Die Reinfelder-Schule hat einen großen Ambulanzbereich. Sonderpädagogen der Reinfelder-Schule betreuen Schülerinnen und Schüler sowie Auszubildende mit dem Förderschwerpunkt Hören in ganz Berlin in ihren Schulen und Ausbildungsstätten.

Pädagogisch-audiologische Beratungsstelle

Im Haus befindet sich eine pädagogisch-audiologische Beratungsstelle. Sie berät Schülerinnen und Schüler, Eltern und Ausbilder über

- technische Hörhilfen wie Hörgeräte und CI;
- Kommunikationserleichterung für Hörgeschädigte;
- Schul- und Ausbildungsmöglichkeiten;
- schulische und soziale Integration von Hörgeschädigten.

Weitere Angebote sind Hördiagnostik (Audiometer im Haus) und eine wöchentliche Akustikersprechstunde. Zwei Logopädinnen arbeiten ebenfalls in der Schule, sowie ein Schülerzirkel, der vom Schwerhörigenverein getragen wird.

Personal

An der Schule unterrichten zur Zeit 52 Lehrerinnen und Lehrer, davon sind 23 Sonderpädagogen. Von diesen Kolleginnen und Kollegen haben 7 eine zusätzliche Qualifikation im Bereich der Montessoripädagogik erworben; 18 Lehrerinnen und Lehrer in der Grundschulabteilung haben ebenfalls eine Montessori-Qualifikation.

Die Reinfelder-Schule ist eine Ausbildungsschule. Vier Kolleginnen sind in der 2. Phase der Ausbildung zu Sonderpädagoginnen.

Ausstattung

Die Schule verfügt über Fachräume für Physik, Chemie, Arbeitslehre und Naturwissenschaften. Ferner gibt es einen Computerraum mit 10 Arbeitsplätzen und Internetverbindung.

In den Klassen befinden sich Medienecken und in jeder Etage gibt es Gruppenräume mit Computerarbeitsplätzen, die über einen Internetzugang verfügen.

Es gibt eine Lehrküche und einen Hortbereich mit pädagogischer Küche.

Alle Räume der Schule sind schwerhörigen-spezifisch schalldämmend ausgestattet (z. B. Teppichboden in allen Klassenräumen und Fluren).

Alle drei Schulhöfe sind in Kooperation mit „Grün macht Schule“ in Erlebnishöfe umgestaltet worden.

Im Haus befindet sich ein Lehr- und therapeutisches Schwimmbad.

Fremdsprache

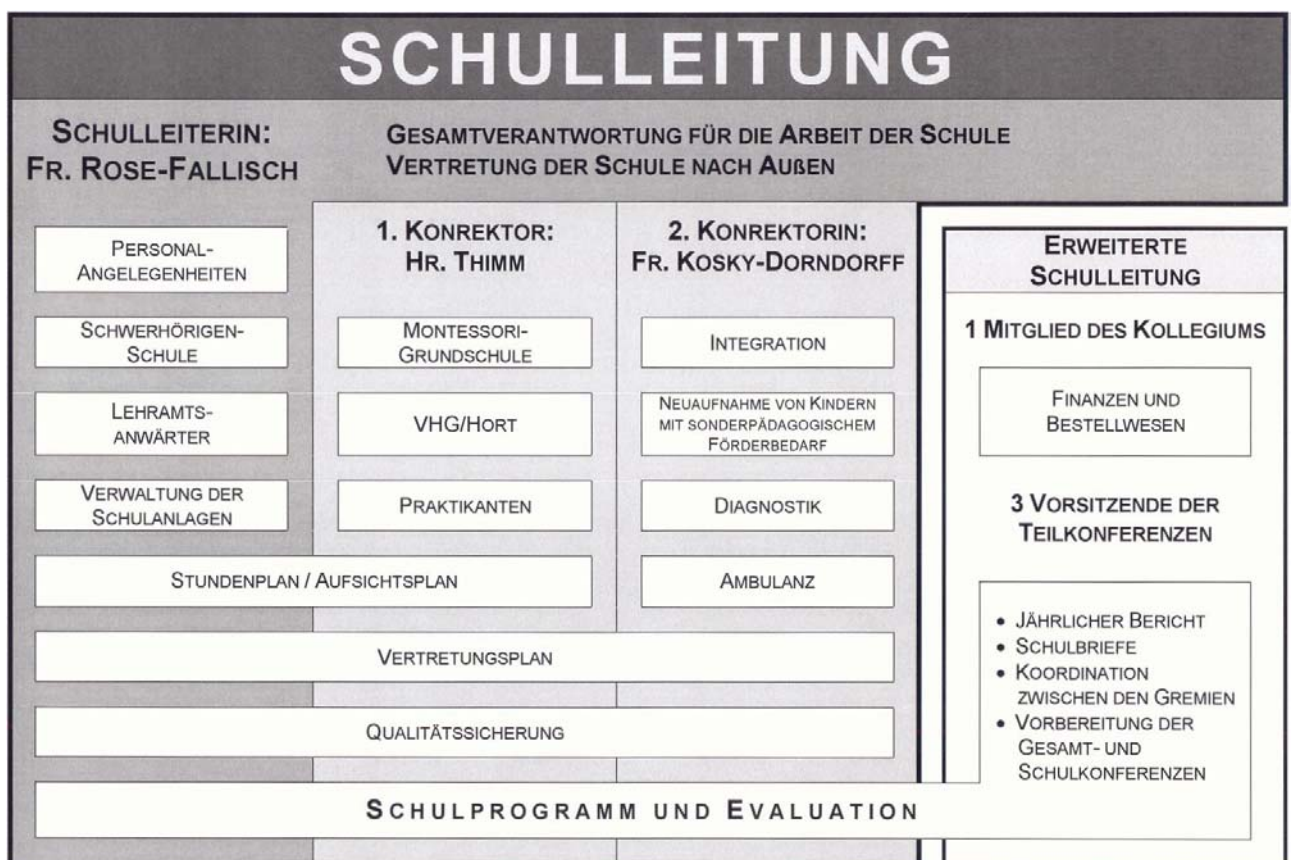
Die angebotene Fremdsprache ist Englisch.

2. Organisatorische und pädagogische Schwerpunktsetzungen

2.1. Schulleitung

Die Schulleitung der Reinfelder-Schule setzt sich zusammen aus der Schulleiterin Frau Rose-Fallisch und den beiden Konrektoren Herrn Thimm und Frau Kosky-Dorndorff. Die Verteilung der Zuständigkeitsbereiche ist dem folgenden Organigramm zu entnehmen.

Auf Beschluss der Gesamtkonferenz gibt es eine Erweiterte Schulleitung, die die Schulleitung in ihren Aufgaben unterstützt.



2.2. Rhythmisierung des Schultags

Mit dem Schuljahr 2006/07 tritt eine neue zeitliche Strukturierung des Schultages in Kraft. Wichtigste Veränderungen dabei sind die Einführung einer 8. Unterrichtsstunde für die Kinder der JÜL4/5/6-Klassen einmal pro Woche und damit verbunden einer 3. Hofpause mit der Möglichkeit eines warmen Mittagessens.

Verlässliche Halbtags-Grundschule	7.30 - 8.00	Frühaufsicht
	8.00 - 8.45	1. Stunde
	8.45 - 9.30	2. Stunde
	9.30 - 9.50	1. Hofpause
	9.50 - 10.00	Frühstückspause (im Klassenraum)
	10.00 - 10.45	3. Stunde
	10.45 - 11.30	4. Stunde
	11.30 - 12.00	2. Hofpause (mit der Möglichkeit eines warmen Mittagessens)
	12.00 - 12.45	5. Stunde
	12.45 - 13.30	6. Stunde
	13.30 - 14.00	3. Hofpause (mit der Möglichkeit eines warmen Mittagessens)
	14.00 - 14.45	7. Stunde
	14.45 - 15.30	8. Stunde

2.3. Integration

Die Reinfelder-Schule begleitet seit August 1984 die Integration Schwerhöriger in der allgemeinen Schule.

Mit dem Aufbau der Montessori-Grundschulabteilung im Schuljahr 1991/92 begann die integrative Förderung von Schülern unterschiedlicher sonderpädagogischer Förderschwerpunkte in der Reinfelder-Schule selbst.

Pro Lerngruppe werden in der Regel drei Schüler – vorrangig schwerhörige – integrativ gefördert.

Auf der Grundlage eines Förderplans für jedes Kind kooperieren die unterrichtenden Lehrer und legen zu erreichende Ziele fest. Das gemeinsame Lernen in altersgemischten Gruppen ermöglicht im gegebenen Rahmen das Finden individualisierter Lernwege im eigenen Entwicklungstempo.

Die Eltern werden über die Entwicklung ihres Kindes regelmäßig informiert. Die enge Zusammenarbeit mit ihnen ist uns ein wichtiges Anliegen.

2.4 Montessori-Grundschulabteilung

In den Jahrgangsübergreifenden Lerngruppen 1-3 und 4-6 der Montessori-Grundschulabteilung steht das individualisierte Lernen und der individuelle Entwicklungsweg eines jeden Kindes im Vordergrund. Das individuelle Interesse an der Sache, das selbständige Arbeiten mit allen Sinnen ist der Motor der kindlichen Entwicklung. Individualisiertes Lernen fördert die Entscheidungsfähigkeit, das Selbstwertgefühl und das soziale Verhalten.

2.4.1. Freiarbeit

Die Montessori-Pädagogik an unserer Schule hat als Kernstück der Unterrichtsorganisation die Freiarbeit im Umfang von 8 bis 10 Stunden pro Woche. Die Stunden für die Freiarbeit kommen aus den Stundenkontingenten der einzelnen Fächer. In der Freiarbeit wird besonders stark das selbständige und eigenverantwortliche Arbeiten entwickelt und angewendet. Die vorbereitete Umgebung mit den vorhandenen Materialien (vielfach mit der Möglichkeit zur Selbstkontrolle) schafft Anreize für vielfältige Lernerfahrungen. Die Kinder folgen dabei ihrem individuellen Weg und erlangen durch ihr eigenes Tun und die Unterstützung ihrer Mitschüler und Lehrer mathematische, sprachliche, künstlerische und naturwissenschaftliche Kenntnisse und Kompetenzen. Die Freiarbeit setzt sich fort im Sportunterricht in Form von Freispiel.

2.4.2. Projekt- und Themenunterricht

Ein weiteres Kernstück der Unterrichtsorganisation in den JÜL-Gruppen 4-6 ist der Projekt- und Themenunterricht im Umfang von fünf Stunden pro Woche. Hier werden Inhalte der Fächer Geografie, Geschichte, Naturwissenschaften und Deutsch zusammengeführt und fächerübergreifend, orientiert an den Prinzipien einer kosmischen Erziehung unterrichtet.

In den JÜL-Gruppen 1-3 findet auch der Musikunterricht vorwiegend in Verbindung zu den Klassen-Projekten statt.

2.4.3. Fachunterricht

In den Fächern, in denen Klassenarbeiten geschrieben werden (Deutsch, Mathematik, Naturwissenschaften und Englisch), werden ein Teil der Stunden nach individuellem Lernstand oder jahrgangsorientiert als Fachunterricht erteilt.

2.4.4. Dokumentation der Lern- und Leistungsentwicklung

Die Dokumentation der Lern- und Leistungsentwicklung erfolgt in unterschiedlichen Formen:

- In den Klassenstufen 1-4 erhalten die Kinder zum Schuljahresende ein verbales Zeugnis über ihre Lern-, Leistungs- und Kompetenzentwicklung.
- Zum Halbjahr finden im Rahmen eines Elternsprechtages schriftlich dokumentierte Gespräche für die Kinder der Klassenstufen 3-4 in verbindlicher Form und für die Kinder der Klassenstufen 1-2 als Angebot statt.
- In den Klassenstufen 5 und 6 werden zum Halbjahr und zum Schuljahresende Notenzeugnisse erteilt.
- Für diese Kinder werden zeugnishnah anstelle eines Anhangs zum Zeugnis Gespräche über das Arbeits- und Sozialverhalten angeboten.
- In allen Klassen gibt es Elternsprechzeiten.

2.4.5. Elternschule

An der Reinfelder-Schule finden seit zwei Jahren regelmäßig Elternschulen statt. Dieses Konzept der Elternschule soll durch die Initiative einer Arbeitsgruppe ausgebaut werden, damit alle neuen Eltern sich vor dem Schuleintritt ihres Kindes über die wichtigen Elemente der Montessoripädagogik an der Reinfelder-Schule

praktisch informieren können. In Zusammenarbeit mit Eltern von Integrationskindern sollen insbesondere Fragen der Integration stärker ins Gespräch gebracht werden.

2.5. Schwerhörigen-Grundschulabteilung

Derzeitig vorherrschende Aktionsformen und Methoden im Unterricht der Schwerhörigen-Grundschulabteilung sind:

- Freiarbeit
- Frontalunterricht
- Unterrichtsgespräch
- Partner- und Gruppenarbeit
- Morgenkreis

Die schwerhörigenspezifische Gestaltung des Unterrichts ist insbesondere gekennzeichnet durch:

- eine starke Binnendifferenzierung und individuelle sonderpädagogische Förderung
- didaktische Reduktion des Unterrichtsstoffes
- fächerübergreifende und immanente Sprachförderung
- polysensorische Förderung
- Maßnahmen zur Hörerziehung und zum Hörtraining.
- Im Sportunterricht steht vor allem die Förderung koordinativer und motorischer Fähigkeiten im Vordergrund.

In der Unterrichtsgestaltung müssen die Besonderheiten des großen Anteils von Schülern mit Migrationshintergrund beachtet werden. Besonders im Sprach- und Sachunterricht werden weitgehend die Prinzipien des Unterrichts Deutsch als Zweitsprache und der interkulturellen Erziehung berücksichtigt. Das bedeutet im Wesentlichen:

- Die sprachlichen Probleme der Kinder werden bei jeder Unterrichtsplanung bedacht.
- Der Einsatz der mündlichen und schriftlicher Lehrersprache erfolgt reflektiert.
- Die sprachlichen Angebote orientieren sich an den Möglichkeiten der Kinder und sollen ihnen prinzipiell Verstehen ermöglichen und die sprachlichen Kompetenzen der Kinder erweitern.
- Die verschiedenen kulturellen Hintergründe der Kinder werden berücksichtigt und in den Unterricht mit einbezogen.

Elternarbeit

Aufgrund der Spezifik der Schülerstruktur ergeben sich auch in der Zusammenarbeit mit den Eltern Besonderheiten. Diese sind im Wesentlichen gekennzeichnet durch:

- relativ geringe Resonanz der Eltern auf die schulische Arbeit,
- unregelmäßige Teilnahme eines großen Teils der Elternschaft an schulischen Veranstaltungen und Elternabenden.

Um den Kontakt zu den schulfernen Elternhäusern herzustellen bzw. aufrecht zu erhalten, führen viele Kollegen regelmäßige Hausbesuche bei den betreffenden Schülern durch.

2.6. Schwerhörigen-Oberschulabteilung

2.6.1. Förderung berufsrelevanter Basisqualifikationen

In der Sekundarstufe I wird besonderer Wert auf die Förderung berufsrelevanter Basisqualifikationen gelegt. Diese gliedern sich in

- Persönlichkeits- und Sozialkompetenz (Verantwortungsfähigkeit, Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Motivationsfähigkeit, Selbständigkeit und Eigeninitiative),
- Fachkompetenz,
- Methoden- und Medienkompetenz.

2.6.2. Verstärkung des Unterrichtsfachs Deutsch

Im vergangenen Jahr wurde der Deutschunterricht mit Profilstunden verstärkt. Im Vordergrund steht bei den Schülern der SEK I die Förderung der kommunikativen sowie der sozialen Fähigkeiten. Die sprachliche Förderung auf grammatischer sowie semantischer Ebene findet unterrichtsimmanent statt.

Im Deutschunterricht werden die Schwerpunkte Förderung der Kommunikationsfähigkeit, der Konflikt- und Kritikfähigkeit, der Kooperations- und Teamfähigkeit gesetzt.

2.6.3. Allgemeine unterrichtliche Arbeit

Für die Arbeit in allen Fächern gelten die folgenden Prinzipien:

- Förderung der Kommunikationsfähigkeit ist zentrales Ziel,
- Herstellen zeitlicher und inhaltlicher Zusammenhänge (z.B. durch projektorientierten Unterricht),
- verstärkte Handlungsorientierung im Rahmen aller Fächer,
- Anschauung als Ausgangspunkt von Abstraktion,
- Anknüpfen an die Lebenswelt und -wirklichkeit der Schüler,
- verstärkte Berufsorientierung im Sinne des Erwerbs von Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen,
- Rollenverhalten als Schwerhöriger „draußen“ (Hörtaktik, Sprachmuster, Verhaltensweisen) entwickeln und einüben.

2.7. Schwerhörigenabteilung mit zusätzlichem Förderschwerpunkt Lernen

Die mehrfachbehinderten Schüler werden mit ihren vielfältigen, z.T. hochgradigen Behinderungen individuell und ganzheitlich gefördert, um ihre jeweiligen Fähigkeiten zu stärken:

- Es wird verstärkt in lebenspraktischen Bereichen (z.B.: Kochen, Werken, Nähen, Schwimmen) gearbeitet.
- Die Schüler sollen trotz ihrer Behinderungen zu selbstbewusstem und sicherem Auftreten in ihrer Umwelt befähigt werden (z. B. durch Erkundung der näheren und weiteren Umfeldler wie Schule, Wohnort, Verkehrsverbindungen, evtl. Arbeitsplätze)

- Innerhalb der Schule können Klassenpartnerschaften aufgebaut werden und bei verschiedenen Projekten die Teilnahme am Unterricht anderer Klassen ermöglicht werden.
- Um kognitives Lernen zu erleichtern werden psychomotorische Übungen in alle Unterrichtsprojekte einfließen.
- Zur Verbesserung der Integration und der sozialen Kompetenzen wird der Kontakt mit Eltern und evtl. außerschulischen Erziehungsmaßnahmen (Familien- und Einzelfallhelfer) intensiviert (z.B. durch Eltern-Schüler Verträge oder regelmäßige Hausbesuche).

2.8. Konfliktlotsen

Seit 2003 haben Schüler unserer 6. Klassen die Möglichkeit sich von zwei Mediatorinnen aus dem Lehrerkollegium zu Konfliktlotsen ausbilden zu lassen. Diese können von ihren Mitschülern auf dem Pausenhof oder in der Schule angesprochen und zu einem Vermittlungsgespräch gebeten werden. Das Verfahren, das Konfliktlotsen in solch einem Gespräch anwenden, nennt sich Mediation. Mediation (lat.- mediare - vermitteln) ist ein klar strukturiertes Modell, in dem der Mediator (Vermittler) zwei Konfliktparteien durch einen Prozess führt. Er ist der Moderator, der ein Verhandlungsmodell anbietet. Sinn dieses Prozesses ist es, die Streitenden selbst die Lösung für ihren Konflikt finden zu lassen. Sie werden als die Experten für ihren Streit in die Verantwortung genommen. Der Konfliktlotse sucht in keinem Fall nach einem Schuldigen oder spricht ein Urteil. Aber er legt die Regel für solch ein Gespräch fest. Da die Lösung von den Konfliktparteien gefunden und vereinbart wird, ist diese in den meisten Fällen für die Zukunft tragfähiger, als ein Lösungsvorschlag, der von einem Dritten an sie herangetragen wird.

Die Konfliktlotsen an unserer Schule werden in einem Kompaktseminar an vier aufeinander folgenden Tagen von unseren beiden Mediatorinnen ausgebildet. Von ihnen werden sie weiterhin in einer regelmäßig stattfindenden AG trainiert. Dort besprechen sie auch aktuelle Vorkommnisse. So sind sie in der Lage, eine Mediation zwischen ihren Mitschülern in eigener Verantwortung vorzunehmen.

2.9. Religion und Lebenskunde

Freiwillige Angebote für alle Schüler unabhängig davon, ob diese einer Kirche oder Religionsgemeinschaft angehören, sind der evangelische Religionsunterricht und der Lebenskundeunterricht.

Dieser Unterricht trägt auch zum Verständnis und zur Achtung anderer Menschen, Kulturen, Religionen und Konfessionen bei.

Auf der Grundlage von friedlicher und konstruktiver Verständigung und mit dem Ziel der Entwicklung von Toleranz tragen Religion und Lebenskunde zum konfliktlösenden Miteinander bei.

2.10. Reinfelder-Schülerladen-Verbund e.V.

Die Schule arbeitet im Bereich der Verlässlichen Halbtagschule und der nachmittäglichen Hortbetreuung mit dem Reinfelder-Schülerladen-Verbund e. V.

zusammen. Dieser hat sich durch den Zusammenschluss der über viele Jahre unabhängig voneinander existierenden Schülerläden im Frühjahr 2006 gegründet. Mit eigenem Erzieher-Personal betreut und fördert er alle Kinder der Schwerhörigen- und Montessori-Grundschulabteilungen integrativ und in Zusammenarbeit mit den Lehrern der Schule.

4. Bestandsanalyse der Qualität

Für die Erhebung des Ist-Zustandes wurden die Eltern der Montessori-Klassen im Juni 2005 sowie die Schüler und die Lehrer der Montessori- und Schwerhörigenklassen im Sept. 2005 jeweils mittels eines Fragebogens um Mitarbeit gebeten. Die Schüler beteiligten sich zu 88 %, die Eltern zu 69 % und die Lehrer zu 57 %.

Die qualitative Auswertung der Rohdaten aller Fragebogen wurde von einer Lehrer-Eltern-AG der Montessori-Grundschulabteilung vorgenommen. Für jede der drei Befragungen (Eltern, Schüler, Lehrer) gibt es eine Einzelauswertung. Aus ihnen lassen sich folgende zentrale Bestandsaussagen herauslesen.

Allgemein:

- Die Schulwahl wird von den Eltern zu über 90 % aufgrund des pädagogischen Ansatzes (Montessori, Altersmischung, Integration, soziales Klima) getroffen.
- 79 % der Eltern sehen ihre Erwartungen voll oder überwiegend bestätigt. - 87 % der Schüler gehen aus Sicht der Eltern gerne oder sehr gerne zur Schule. Die Schüler gaben dasselbe zu 80 % an.

Rhythmisierung des Schulalltags

- Die Zufriedenheit mit der Pausenregelungen ist geteilt: Eine Hälfte der Kinder möchte bei jedem Wetter auf den Hof gehen können. Eine andere Hälfte möchte überhaupt in der Klasse bleiben können.
- Die Fünf-Minuten-Pausen erscheinen einer Dreiviertelmehrheit der Lehrer als nicht notwendig.
- Ganz deutlich wird jedoch, dass Kinder und Lehrer mehrheitlich in der Klasse frühstücken können wollen.

Unterrichtsformen:

- Freiarbeit (96 %), Projektarbeit (82 %) und Gruppenarbeit (78 %) sind bei den Kindern als Unterrichtsformen sehr beliebt.
- Lehrer beurteilen Gruppenarbeit (94 %), Projekte (88 %) und Freiarbeit (79 %) am positivsten.
- Schüler und Lehrer wünschen sich mit großer Mehrheit, dass an jedem Tag die Unterrichtsformen wechseln. Ein Projekttag in der Woche wird von den Kindern deutlich abgelehnt.
- Für ein Drittel der Kinder ist die Materialfülle in der Freiarbeit insofern ein Problem, dass sie nicht wissen, wo sie anfangen sollen. Knapp die Hälfte der Kinder geben an manchmal nicht zu wissen, was sie in der Freiarbeit machen können.
- Zwei Drittel der Lehrer betrachten das Raumangebot als zu gering für die vorherrschenden Arbeitsformen.
- Für eine deutliche Hälfte der Lehrer fehlt es an Zeit für die Beobachtung und individuelle Förderung der Kinder.

- Mit klarer Mehrheit wünschen sich Lehrer und Schüler jährlich eine Projektwoche und die gemeinsame auch klassenübergreifende Planung von Projekten.

Integration:

- Die Eltern von Integrationskindern sind zu 87 % mit der Betreuung ihrer Kinder zufrieden.
- Von den Lehrern schätzen 96 % es so ein, dass sich die Integrationskinder in der Klasse wohl fühlen und 89 % meinen, es fänden ausreichend Gespräche in der Klasse über die individuellen Erfordernisse im Umgang mit den Integrationskindern statt.

Eltern-Lehrer-Kommunikation

- Rund 40% der Eltern geben an, dass sie das Lern- und Unterrichtsgeschehen nur wenig bis gar nicht transparent finden.
- 60% sind mit der Zahl der Lehrer-Eltern-Kontakte für ausreichend. 90% haben das Gefühl, bei Bedarf kurzfristig an den Lehrer herantreten zu können.
- Zwei Drittel der Eltern wünschen sich für den Fall eines Eltern-Lehrer-Konflikts die Möglichkeit, einen neutralen Vermittler anrufen zu können.

Elternmitarbeit:

- Rund 91 % der Eltern sind mit der Arbeit der Elternvertreter und der GEV sehr oder überwiegend zufrieden.

4. Entwicklungsvorhaben

4.1. für die gesamte Schule

- Innerhalb der Schulleitung und zwischen den Gremien sollen Strukturen entwickelt und umgesetzt werden, die Entscheidungen für alle nachvollziehbarer werden lassen.

Evaluation:

Im Februar 2008 soll eine Mitarbeiterbefragung dazu durchgeführt werden.

- Die Kooperation zwischen Schule und RSV e.V. im Bereich der VHG und des Hortes muss inhaltlich und organisatorisch von einer Arbeitsgruppe ausgestaltet werden.

Die Schule bietet dem RSV e.V. fachpädagogische Unterstützung für die Integration der schwerhörigen Kinder sowie für Kinder mit anderen Förderschwerpunkten und im Hinblick auf Montessori-Pädagogik an.

Evaluation:

Im Juni 2007 soll eine Gesprächsrunde unter Leitung der Schulleitung und des Vorstands des RSV e. V. stattfinden mit dem Ziel eines Erfahrungsberichts.

- Eine neue Schulordnung soll erarbeitet und in das Schulleben implementiert werden. Ein Schulteam zur Gewaltprävention soll gebildet werden.

Evaluation:

Ende des Schuljahres 2006/07 soll im Rahmen der Gesamtschülervertretung ein Erfahrungsaustausch stattfinden.

- Zwischen einigen Montessori- und Schwerhörigen-Klassen sollen strukturierte Kooperationen im Rahmen des Unterrichts mit dem Ziel einer besseren Integration der beiden Schülergruppen stattfinden.

Evaluation:

Im 2. Halbjahr des Schuljahres 2007/008 sollen die beteiligten Schüler zu ihren Erfahrungen befragt werden. Erfahrungsberichte von Eltern und Lehrern sollen ausgewertet werden.

4.2. für die Montessori-Grundschulabteilung

- Für die Dokumentation der Lern- und Leistungsentwicklung der Kinder sollen verlässliche und transparente Dokumentationswerkzeuge durch die Fachkonferenzen entwickelt werden.

Evaluation:

Im Sommer 2008 sollen diese in der Teilkonferenz Montessori-Grundschule vorgestellt werden.

- Für den Übergang von Klasse 3 nach Klasse 4 sollen Mindeststandards festgelegt werden.

Evaluation:

Im Frühjahr 2008 sollen diese von der Teilkonferenz beschlossen werden, damit sie dann im Sommer 2008 beim Übergang der 3.Klässler auf ihre Tauglichkeit überprüft werden können.

- Es sollen einheitliche Protokollbögen für die Halbjahresgespräche und die Gespräche über das Arbeits- und Sozialverhalten erarbeitet werden.

Evaluation:

Bis Dezember 2006 sollen die Protokollbögen von der Teilkonferenz beschlossen werden und am Elternsprechtag nach den Winterferien erprobt werden. Eine Auswertung in Form einer Befragung von Eltern und Lehrern erfolgt dann bis zum Ende des Schuljahres 2006/07.

- Durch den Wegfall der Vorklassen fehlen bei den Kindern wichtige Vorerfahrungen z.B. in den Besonderheiten des Lesenlernens in einer Montessori-Einrichtung und der gelebten Akzeptanz der Eltern für die anderen Lernwege der Kinder, die Rolle der Lehrpersonen und das indirekte Lernen.

Um diese Einschränkung zu kompensieren, nimmt die Montessori-Abteilung Beziehung zu „montessori-orientierten“ Kitas auf. Ziel ist es dabei auch Kontakte herzustellen

Evaluation:

Bis zum Herbst 2007 soll eine quantitative Auswertung erfolgen.

4.3. für die Schwerhörigen-Grundschulabteilung

- Die Bereiche Sprachförderung, musikalische Erziehung und Bewegungsförderung sollen im Unterricht wegen der elementaren Bedeutung dieses Bereichs für Schwerhörige stärker berücksichtigt werden. Sprache, Rhythmus

und Bewegung sollen integrativer Bestandteil des gesamten Grundschulunterrichts bei Schwerhörigen sein.

Dabei sollen Psychomotorik, Sport, Logopädie, Musik, Theater und Tanz als wichtige Elemente der sprach-rhythmischen Erziehung berücksichtigt und miteinbezogen werden.

Evaluation:

Im Sommer 2008 gibt die Teilkonferenz der Gesamtkonferenz einen Erfahrungsbericht.

4.4. für die Schwerhörigen-Oberschulabteilung

- Im kommenden Schuljahr ist eine Teambildung von drei Lehrern probeweise in einer Klasse der SEK I geplant. Diese soll die Umsetzung eines fächerübergreifenden Unterrichts erproben. Durch die enge Kooperation der unterrichtenden Lehrer sollen zum einen die Wissensgebiete für die Schüler miteinander vernetzt, aber auch die sozialen und kommunikativen Fähigkeiten der Schüler gefördert werden.

Evaluation:

Für dieses Arbeitsvorhaben wird die erforderliche Evaluation am Anfang des Schuljahres 06/07 von der Teilkonferenz SEK I erarbeitet.

- Schüler der SEK I sind im vergangenen Schuljahr mit dem Wunsch nach einem „Schülertreff“ oder „Schülercafé“ an die Lehrer und die Schulleitung herangetreten. Diesen Treffpunkt können die Schüler unter Anleitung einrichten und gestalten und ihn in der 2. Pause zum Erzählen, Kartenspielen oder „Frühstücken“ nutzen. Ein Schülertreff dient der Förderung der sozialen Kompetenzen sowie der Gewaltprävention. Die Gestaltung des Raumes und auch die Erhaltung fördert bei den Schülern die Selbständigkeit sowie das Verantwortungsgefühl (berufsrelevante Basisqualifikationen).

Evaluation:

Im Sommer 2007 werden die Schüler zu ihren Erfahrungen befragt.

5. Ressourcen und Budgetplanung

Die Arbeit der Schule wird vom Förderverein auch finanziell unterstützt. Bei notwendigen Anschaffungen, die sich aus dem Haushalt der Schule nicht finanzieren lassen, hilft uns der Förderverein unbürokratisch und schnell. Der Förderverein unterstützt auch bedürftige Schüler z.B. bei Klassenfahrten.

Der Förderverein hat darüber hinaus einen Lernmittelfond eingerichtet, in den die Eltern für jedes Kind jährlich einen festen Betrag (zur Zeit 50 €) einzahlen. Aus diesem Fond werden die notwendigen Schulbücher gekauft, die dann den Schülern in einem Ausleihverfahren zur Verfügung gestellt werden.

Der Arbeitskreis Montessori-Pädagogik unterstützt ebenfalls die Arbeit insbesondere der Montessori-Grundschulabteilung in Form von Materialbeschaffung für die Projekt- und Freiarbeit.

Jährlich finden Spendenläufe für konkrete Vorhaben der Schule statt. Auf diese Weise wurden im Schuljahr 2005/06 für die Ausstattung des Naturwissenschafts-

Raums und im Jahr davor für die Gestaltung der Schulhöfe mehrere tausend Euro von den Schülern erlaufen und von den Eltern gespendet.

Impressum

Das vorliegende Schulprogramm wurde in mehreren Schritten von den Gremien der Schule gemeinsam erarbeitet. Dieser Arbeitsprozess war spannend und hat Ergebnisse hervorgebracht, die vorher nicht unbedingt absehbar waren. Er hat der Schule Wege eröffnet, die in den nächsten Jahren gegangen werden können.

Das Schulprogramm spiegelt die Vielfältigkeit der Beteiligten und deren Ideen für die Weiterentwicklung der Schule wider. Verschiedenheiten und Brüche können ruhig erkennbar bleiben. Nach Übergängen werden wir weiter suchen.

Dieses Schulprogramm ist nicht fertig. Es ist vielmehr ein Arbeitsauftrag für die nächste Zeit.

Reinfelder-Schule

Maikäferpfad 30
14055 Berlin

Schulleitung

Schulleiterin: Frau Rose-Fallisch
1. Konrektor: Herr Thimm
2. Konrektorin: Frau Kosky-Dorndorff

Telefon: 9029 25050
Fax: 9029 25064
Email: post@reinfelder-schule.de
Internet: www.Reinfelder-Schule.de